

schöpfte der junge Mann, der sich sogleich des Einbruchdiebstahls erinnerte, Verdacht und verständigte Herrn Fiebiger von der Angelegenheit. Dieser brachte das Paket zur Polizei; dort wurde es geöffnet und die seinerzeit gestohlenen Wertsachen kamen zum Vorschein. Der Gehilfe wurde sogleich verhaftet. Er hatte den Plan zu dem Diebstahl seinerzeit reiflich erwogen und vorbereitet und die Wertsachen bisher irgendwo im Hause versteckt gehalten.

Ein Monstreprozeß dürfte demnächst vor dem Landgericht in Dortmund zur Verhandlung kommen. Der erste Staatsanwalt hat nämlich, wie wir seinerzeit schon berichteten, gegen 277 Personen aus dem dortigen Gerichtsbezirke ein Strafverfahren wegen Lotterievergehens eingeleitet und die Anklage erhoben. Die in Chaux de Fonds in der Schweiz bestehende Uhrenfabrik „Exzelsior“ hat versucht, einen Massenabsatz ihrer Produkte nach Deutschland zu erzielen durch Anwendung des sog. Hydrasystems. — „Schlimm kann die Sache nicht werden“, meint eine Dortmunder Zeitung, und begründet das damit, daß die Angeklagten sich doch ihrer strafbaren Handlung nicht bewußt gewesen wären. Eine gute Folge wird die Geschichte aber doch haben, und zwar die, daß den Schweizer Uhrenfabriken und auch den deutschen Abnehmern für die Zukunft der Appetit zu solchen Geschäften vergeht.

Die „Badische Landeszeitung“ schreibt in ihrer No. 365: „Triburg, 9. August. Von der an der Wallfahrtskirche angebrachten Sonnenuhr wurden die Gewichte gestohlen.“ — Nanu?!

Preis Ausschreiben. Die Künstlergesellschaft Genf, Abteilung Industrie und Handel, hat als Gegenstand des Wettbewerbes für den Preis Colladon 1905 von 700 Fr. „Eine Studie über die elektrischen Uhren“ festgesetzt. Schweizer wie Ausländer können an diesem Wettbewerb teilnehmen. Die eingereichten Abhandlungen dürfen noch nicht bekannt und müssen in französischer Sprache abgefaßt sein. Nebst dem müssen die benützten Quellen angegeben werden. Die Aufsätze dürfen nicht unterzeichnet sein, müssen jedoch ein Motto tragen, das auf dem Briefumschlag, welcher die Adresse des Autors enthält, wiederholt werden muß; nebst dem Motto muss der Umschlag auch die Ueberschrift: „Prix Colladon“ tragen. Die Ablieferung der Aufsätze muß bis längstens 1. Dezember 1904 im Gesellschaftshaus Athénée in Genf erfolgt sein und folgende Adresse tragen: „Monsieur le Président de la Classe d'Industrie et du Commerce, Athénée, Genève.“ — Die prämierten schriftlichen Arbeiten werden nicht zurückerstattet und bleiben Eigentum der Gesellschaft, welche allein das Publikationsrecht besitzt. Die nichtprämierten können zurückverlangt werden; nach Verfluß von drei Monaten bleiben sie jedoch Eigentum der Gesellschaft.

Handel mit den Philippinen. In den Handelsverhältnissen auf den Philippinen hat sich seit der Uebernahme durch die Amerikaner offenbar nicht viel geändert. In amtlichen Berichten ist zwar davon die Rede, der Importhandel habe sich gehoben und amerikanische Waren fänden direkten Eingang nach Manila, es heißt aber auch gleichzeitig, daß Hongkong nach wie vor den größten Anteil an der Zufuhr habe. Die starke Eingeborenenbevölkerung ist sehr putzsüchtig und schmückt sich gern reichlich mit billigen Silber- und Goldwaren, sowie Bijouterieartikeln. Pomphaft und recht auffällig muß der Artikel sein, wenn er Anklang finden soll. Für angehende Exporteure ist es ratsam, sich genau vom Vertreter oder Importhause in Manila unterrichten zu lassen, welche Art Ware die gangbarste ist. Es ist nichts Ungewöhnliches, in der Behausung eines Eingeborenen mehrere Uhren vorzufinden, die zwar ein recht geschmackvolles Äußere zeigen, deren Werk jedoch absolut untauglich ist. Wie diese Waren zum großen Teil aus Deutschland, Frankreich und Spanien stammen und, wie es heißt, diesen Handel monopolisieren, so auch Musikinstrumente aller Art, denn die Filipinos sind für musikalische Töne sehr eingenommen. Bei den begüterten Eingeborenen findet man vielfach Pianos und automatische Instrumente. Fast sämtliche Musikwaren stammen aus Deutschland. In Amerika hofft man besonders automatische Musikwerke absetzen zu können, ob diese aber mit der deutschen Ware werden konkurrieren können, muß die Zeit lehren. Beim Transport von solchen Waren nach den Philippinen ist zu beachten, daß die Holzteile nicht geleimt, sondern gefügt, geschraubt oder genagelt sein müssen, denn das feuchtwarme Klima treibt die Holzteile schnell auseinander.

Kanada-Einfuhr. Kanadas Import von Gold- und Silberwaren hat von Jahr zu Jahr sich erhöht. Während im Jahre 1892 die Einfuhr sich auf § 289 000 bewertete, belief sich die Zufuhr pro 1902 auf § 648 590. Davon lieferten die Vereinigten Staaten für § 519 403, England ist mit § 69 413 beteiligt und Deutschlands Anteil beträgt § 37 660. Obgleich sehr viele Franzosen in Kanada leben, die die Fabrikate ihres Landes bevorzugen, wurden von Frankreich doch nur für § 15 690 importiert. Die Zufuhr von Edelsteinen und Imitationen betrug 1892 nur § 68 784, die Nachfrage wurde in den letzten Jahren sehr lebhaft, so daß pro 1900 für § 629 934, 1901 für § 765 042 und pro 1902 für § 863 861 importiert wurden; Deutschland lieferte im letzten Jahre für

§ 22 336. Der Import von Musikinstrumenten aller Art hielt sich im Laufe der letzten zehn Jahre ziemlich auf gleicher Höhe. Der Wert der Einfuhr pro 1902 betrug § 472 203; davon kamen aus Deutschland für § 91 463. Aus den Vereinigten Staaten werden die Hauptmengen des Imports bezogen, während England früher den größten Teil lieferte.

Importgeschäft in Australien. Die Berichte über die Geschäftslage in Australien waren im letzten Jahre nicht ermutigend. Langanhaltende Trockenheit hat zahlreiche Verluste in der Landwirtschaft im Gefolge gehabt, doch soll sich jetzt eine Besserung im Handel bemerkbar machen. Eine Uebersicht über die Einfuhr in der Kolonie Victoria (Haupthafen Melbourne) während der letzten zehn Jahre läßt erkennen, daß der Import von Gold- und Silberwaren aller Art, die im Jahre 1893 auf £ 12 869 zurückgegangen war, wesentliche Aufbesserungen erfahren hat, denn für das letzte statistische Jahr 1901 belief sich der Wert auf £ 70 695. An Wanduhren wurden für nahezu £ 19 000 importiert, wobei Deutschland mit £ 1505 Anteil hatte. Der Import von Gold- und Silberwaren aus Deutschland wird mit £ 2980 beziffert. Plattierte Goldwaren lieferte ausschließlich England mit £ 274, plattierte Silberwaren gelangten mit £ 3983 zur Einfuhr, davon aus Deutschland für £ 21. Der gleiche Artikel, aber in gemischtem Metall, wurde im Werte von £ 65 645 eingeführt, wozu Deutschland für £ 1788 lieferte. Erwähnt sei auch, daß die Importe an Edelsteinen einen Schätzwert von £ 137 000 repräsentieren. An Taschenuhren wurden für über £ 45 000 importiert, davon für £ 600 aus Deutschland, dagegen figuriert Deutschland bei der Einfuhr von Materialien für Uhrmacher und Goldarbeiter im Werte von £ 6930 nur mit £ 4; der größte Teil ist als aus England kommend registriert worden. Die Musikinstrumenten-Einfuhr ist bedeutend, und Deutschland ist in fast allen Gattungen Hauptlieferant. In welchem Umfange automatische Musikwerke Eingang finden, lassen die zollamtlichen Aufzeichnungen nicht erkennen. Amerika figuriert als stärkster Konkurrent bei der Musikwaren-Einfuhr.

Fürsorge für entlassene Arbeiter. Die bekannte große optische Fabrik von Carl Zeiß in Jena, deren Einrichtungen wir im vorigen Jahre besprachen, hat sich genötigt gesehen, 60 ihrer Arbeiter zu entlassen, um eine Ueberproduktion zu verhindern. Bei der Entlassung wurde an dieselben der Betrag von 26 000 Mk. ausgezahlt, der sich unter die einzelnen Arbeiter derart verteilte, daß die Beträge von 270—1175 Mk. zur Auszahlung gelangten. Es beruht dies auf einer Bestimmung der Carl Zeiß-Stiftung, gemäß den in dem Betriebe Beschäftigten eine Abgangsentschädigung gewährt wird, die dem sechsten Teile des Lohnes der abgelaufenen Dienstzeit entspricht. Dadurch ist es den meisten möglich gewesen, sich in Sorglosigkeit ein anderweitiges Unterkommen zu schaffen und sich zum Teil eine eigene Existenz zu gründen, während der Rest in Ruhe abwarten kann, daß sich für ihn etwas Geeignetes findet.

Regulatoren mit falschen Sekundenzifferblättern. Unter dieser Ueberschrift brachte jüngst ein süddeutsches Gewerbeblatt folgende Zuschrift zum Abdruck: „In einem verwandten Hause wurde ich darauf aufmerksam gemacht, wie ein sehr schöner und genau gehender Regulator durch sein Sekundenzifferblatt die ganze Familie lange Zeit in der schönsten Weise getäuscht hatte. Der Gang des Sekundenzeigers stimmte mit dem Gang des Pendels aufs genaueste überein; also wurde das Sekundenzifferblatt unter anderem auch in Krankheitszeiten zum Zählen des Pulses verwendet, bis sich herausstellte, daß das Pendel in der Minute nicht 60, sondern 80 Schläge macht, so daß also wenn der Sekundenzeiger einmal seinen Rundlauf mit 60 Bewegungen vollendet hat, nicht eine Minute von 60 Sekunden, sondern erst $\frac{3}{4}$ einer Minute vollendet ist. Nach Hause zurückgekehrt sah ich mir meinen Regulator auf diese Sache hin an, und siehe da, er zeigte ganz dieselbe Einrichtung. Gewiß werden viele Leser bei ihren Regulatoren durch dieselbe Beobachtung überrascht werden. Man kann dies nicht anders als eine grobe Täuschung des Publikums nennen. Wer eine Uhr kauft, die auf einem größeren Zifferblatt ein kleines in 60 Striche abgeteiltes mit rasch gehendem Zeiger hat, setzt ohne weiteres voraus, hier ein Sekundenzifferblatt zu haben, was nicht der Fall ist. Der Uhrmacher erspart sich dadurch eine komplizierte Umsetzung, indem er den Gang des kleinen Zeigers in unmittelbare Verbindung mit dem Gang des Pendels bringt. Es wäre lehrreich, von sachverständiger Seite Aufschluß zu erhalten, seit wann und von wo aus diese täuschenden Zifferblätter in den Handel gebracht worden sind. Aber auch ohne solchen genaueren Aufschluß wird schon der vorliegende manchem Leser willkommen sein.“

Wir bringen dieses unverändert zum Abdruck und man kann nicht bestreiten, daß der uneingeweihte Laie in der Tat durch diese Einteilung des Sekundenzifferblattes irreführt werden kann. Jedenfalls ist es recht angebracht, beim Kaufe derartiger Regulatoren, bei denen man annehmen kann, daß sie zu Beobachtungen gebraucht werden sollen, auf diese Tatsache aufmerksam zu machen.